



Zusammenfassung Online-Diskussion vom 12. Januar 2021

Uganda vor den Wahlen – ein Gespräch mit Bobi Wine

Hintergrund: Am 14. Januar 2021 finden in Uganda Parlaments- und Präsidentschaftswahlen statt. Die politische Atmosphäre im Land ist angespannt: Während des Wahlkampfes kam es zu zahlreichen Verhaftungen von Oppositionellen und Unruhen im gesamten Land. Zehn Herausforderer treten bei der Wahl gegen Präsident Yoweri Museveni (76) an, der das ostafrikanische Land seit 1986 regiert und lange Zeit als stabilisierender Faktor und enger Verbündeter des Westens galt. Als Spitzenkandidat und Musevenis wichtigster Herausforderer gilt der Abgeordnete und Popstar Robert Kyagulanyi Ssentamu, besser bekannt unter dem Namen *Bobi Wine*, der gerade bei jüngeren Wählerinnen und Wählern beliebt ist. Seine politische Karriere begann Bobi Wine 2017, als er als unabhängiger Kandidat ins Nationalparlament einzog.

Highlights:

- **Uganda befindet sich an einem Scheideweg; die Wahl wird darüber entscheiden, ob Yoweri Museveni, der das Land bereits seit 35 Jahren regiert, auch in Zukunft im höchsten Amt bleiben wird.**
- **Bobi Wine wirft der Regierung Musevenis vor, Wahlkampfveranstaltungen der Opposition zu behindern bzw. zu unterbinden. Zahlreiche Verhaftungen von Oppositionellen sowie gewaltvolle Unterbrechungen von Wahlkampfveranstaltungen seien deutliche Zeichen für ein repressives Vorgehen der Regierung gegen die Opposition**
- **Früher ein großer Bewunderer von Museveni, kritisiert Wine nun dessen Führungsstil scharf.**
- **Wines zentrales Wahlversprechen: Wiederherstellung von Rechtsstaatlichkeit und eine Wirtschaft, deren Erfolge allen zugutekommen.**
- **Um freie und faire Wahlen sicherstellen zu können, appelliert Wine an die internationale Gemeinschaft, diese zu beobachten und Unregelmäßigkeiten und Verstöße anzuprangern. Deutschland fordert er zudem auf, die Zusammenarbeit mit Uganda in Zukunft stärker an die Bedingung der Einhaltung von Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte zu binden.**

Grußwort

Luise Amtsberg MdB
Bündnis 90/Die Grünen

Einleitung und Moderation

David Schwake
Generalsekretär,
Deutsche Afrika Stiftung

Diskussion

**Robert Kyagulanyi
Ssentamu MP alias
„Bobi Wine“**
Präsidentschaftskandidat,
National Unity Platform

Zusammenfassung:

Bobi Wine gelang es erst nach rund 30 Minuten, sich über einen VPN-Zugang per Audiosignal zur Diskussion dazuzuschalten. Grund war die Blockade des Netzwerkes in Uganda. In der Zwischenzeit stellte MdB Luise Amtsberg ihr Engagement für den ugandischen Oppositionspolitiker im Rahmen des Programms „Parlamentarier schützen Parlamentarier“ dar.

Der Wahlkampf in Uganda

Bobi Wine schilderte, welchen Herausforderungen er und andere Oppositionskandidatinnen und -kandidaten sich in diesem Wahlkampf gegenübersehen. So seien die Präsidentschaftskandidatinnen und -kandidaten mit Zwangsmaßnahmen und bisher ungekannter Gewalt bei ihren Wahlkämpfen behindert - und auch er selbst mehrfach inhaftiert worden. Aktuell befinde sich sein gesamtes, 300-köpfiges Wahlkampfteam in Militärgewahrsam; die *Electoral Commission* habe ihm die Fortführung seines Wahlkampfes verboten. Das Militär sei überall in der Hauptstadt stationiert, um gegen ihn oder andere Kandidaten vorzugehen.

Demokratie, Rechtstaatlichkeit und internationale Zusammenarbeit

Er, Wine, gebe die Hoffnung jedoch nicht auf, dass Uganda bald wieder zu demokratischen und freiheitlichen Werten sowie zum Prinzip der Rechtstaatlichkeit zurückfinden werde. Dies seien zentrale Werte, die die Bevölkerung Ugandas mit Deutschland teile, weshalb er die deutsche Regierung dazu aufrufe, wirtschaftliche und entwicklungspolitische Zusammenarbeit in Zukunft stärker an die Einhaltung von Rechtstaatlichkeit und demokratischen Prinzipien zu binden. Dies sei in der Vergangenheit versäumt worden. Sanktionen gegen Musevenis Regierung, aber auch gegen jedes andere Staatsoberhaupt, das diese Prinzipien missachte, wären ein deutliches Zeichen, dass internationale Zusammenarbeit ohne die Achtung von Rechtstaatlichkeit nicht möglich sei.

Vom Museveni-Bewunderer zum Kritiker

Bobi Wine gab an, er sei lange Zeit selbst ein großer Bewunderer Musevenis gewesen. Mit großem Interesse, so erzählte Wine, habe er Musevenis Werke gelesen und bewundere ihn noch heute für seine Beteiligung beim Sturz von Idi Amin und Milton Obote. Mit der Einführung des *Public Order Management Acts* im Jahr 2013, welches es der Polizei ermöglichte, öffentliche Zusammenkünfte aufzulösen sowie mit den Verfassungsänderungen von 2005 und 2017, die es Museveni erlaubten, erneut für das Präsidentenamt zu kandidieren, sei aber sein Vertrauen in die Politik Musevenis gesunken. Als er, Wine, schließlich begonnen habe, in seinen Songs verstärkt auf die soziale und politische Probleme Ugandas aufmerksam zu machen - und während des Wahlkampfes 2016 zu Solidarität und gegen Korruption aufgerufen habe, sei er auch verstärkt in den Fokus der Regierung und der ugandischen Sicherheitsbehörden geraten.

Wirtschafts- und außenpolitische Agenda der NUP

Obwohl Uganda von außen oft als ökonomisch stabiles Land wahrgenommen werde, komme dieser Wohlstand nur einem Bruchteil der Bevölkerung zugute, kritisierte Bobi Wine. Der Großteil der Menschen lebe noch immer unter der Armutsgrenze, und gerade junge Menschen hätten mit Arbeitslosigkeit oder Unterbeschäftigung zu kämpfen. Da er selbst aus der Armut komme, kenne er die Herausforderungen aus erster Hand. Daher würden er und die *NUP* sich für eine inklusivere Wirtschaft einsetzen.

Zu Ugandas Außenpolitik versicherte Bobi Wine, dass er und die *NUP* sich klar für eine Fortführung von Ugandas Rolle als wichtige stabilisierende Kraft in der Region aussprechen, und Uganda sich auch weiterhin an Friedensmissionen beteiligen werde. Gleichzeitig ermahnt Wine jedoch, dass bei solchen Einsätzen stets auch die Souveränität der Nachbarstaaten zu wahren sei und der Frieden und die Stabilität Ugandas im Inneren nicht durch außenpolitisches Engagement gefährdet werden dürfe.

Erwartungen an die Wahl

Bobi Wine betonte, er selbst sei fest von einer hohen Wahlbeteiligung überzeugt; insbesondere die jüngeren Wählerinnen und Wähler seien von der Politik der jetzigen Regierung enttäuscht. Gleichzeitig rief er dazu auf, den Wahltag mithilfe von Kameras und Handyaufnahmen zu dokumentieren und äußerte sich besorgt über die Freiheit und Fairness des Urnenganges. Zudem sei Gewalt von Seiten des Militärs und der Polizei zu erwarten. Die Mitglieder der Wahlkommission seien sämtlich Museveni verpflichtet; von daher sei nicht zu erwarten, dass sie unparteiisch agierten. Er, Wine, werde sich am Wahlabend aber nicht selbst zum Wahlsieger erklären.